

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

16.5.1816 (Nr. 136)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 136, Donnerstag, den 16. Mai. 1816.

Frankreich.

Am 10. d. empfing der König den königl. spanischen Botschafter, begleitet von dem Herzoge von St. Carlos, Grand von Spanien. Am nämlichen Tage wartete der engl. Botschafter Sr. Maj. auf.

Der Moniteur vom 12. d. versichert in einem offiziellen Artikel, daß die Minister des Innern und des Kriegs mit der Bildung der Kommission sich beschäftigen, welche die neue Organisation der polytechnischen Schule vorbereiten soll; sobald das Resultat der Arbeiten dieser Kommission von den Ministern geprüft und von dem König genehmigt seyn werde, werde die Schule wieder in Thätigkeit gesetzt werden; diese ganze Operation werde in 2 oder 3 Monaten beendigt seyn, und die Aufnahmeprüfungen zur gewöhnlichen Zeit statt haben.

Am 10. d. Abends, sagt die Gazette de France, wurde im Palais-royal ein Mann in Uniform, der Unruhen zu erregen suchte, arretirt. — Nach der nämlichen Zeitung war einer der ersten Soldaten, der zu Besançon auf die Rebellen, unter dem Rufe, es lebe der König, Feuer gab, ein Grenadier, der Bonaparte nach der Insel Elba gefolgt war.

Das Journal du Soir vom 11. d. hatte die Nachricht gegeben, daß Auführer einen Versuch gegen Toulouse gemacht, daß das Komplott aber an der Wachsamkeit der Lokalautoritäten gescheitert sey. Das Journal des Debats vom 12. d. erklärt diese Nachricht für völlig grundlos.

Am 11. d. erklärte das zweite Kriegegericht der 1. Militärdivision zu Paris den abwesenden Gen. Lieut. Lesebvre Desnouettes schuldig, in der Absicht, die rechtmäßige Regierung umzustürzen, das Korps der königl. Chasseurs, deren Oberst er gewesen, aus Flandern nach Paris in Bewegung gesetzt, und die zu la Fere und Compiègne gelegenen Truppen in ihrer Treue wankend

zu machen gesucht zu haben, und verurtheilte ihn in contumaciam zum Tode. Ein dritter Anklagepunkt gegen Lesebvre Desnouettes war, daß er sich mit Gewalt des Artilleriedepot zu la Fere habe bemächtigern wollen, von welchem er aber mit 3 gegen 4 Stimmen freigesprochen wurde. Am 16. sollte der Prozeß gegen den gleichfalls abwesenden Gen. Rigault, und gegen dessen Mitangeklagten, den Genßdarmeriehauptmann, Thomassin, der gegenwärtig ist, vorgenommen werden.

Ein Beschluß des Präfecten des Departement Pas de Calais vom 3. d. bewilligt denjenigen, welche militärische Waffen und Effekten gekauft haben, oder verhehlen, eine 14tägige Frist zur Anzeige und Ablieferung derselben; nach Ablauf dieser Frist sollen Hausvisitationen vorgenommen, und diejenigen, bei welchen man solche Gegenstände findet, auf das schärfste vor den Gerichten verfolgt werden.

Am 11. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 58½, und die Bankaktien zu 1067½ Fr.

Großbritannien.

Am 7. d. trug Lord Althorpe in dem Oberhause auf die Niederlegung eines Ausschusses an, um zu untersuchen, ob und in wie weit die Zahl und der Betrag der Besoldungen der Staatsdiener seit 1798 sich vermehrt oder vermindert habe, und von Zeit zu Zeit der Kammer über die Reduktionen Bericht abzulassen, welche vorgenommen werden könnten, ohne dem öffentlichen Dienste zu schaden. Nach einer lebhaften Diskussion wurde diese Motion mit einer Mehrheit von 43 Stimmen verworfen. — Am 6. hatten beide Kammern einmüthig eine Glückwünschungsadresse an den Prinzen Regenten und die Königin aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Charlotte votirt. — Am 3. d. hatte Lord Castlereagh im Unterhause eine Bill, eine neue Regulirung der Civilliste betreffend, angekündigt, und der Kanzler der Schatzkam-

mer die Verlängerung der Einstellung der Zahlungen der Bank in baarem Gelde vorgeschlagen. Beide Gegenstände werden noch mit vieler Lebhaftigkeit diskutiert. — Am 30. Apr. war Lord Cochrane's Anklage gegen den Lord Oberrichter Ellenborough mit 87 gegen 2 Stimmen (Lord Cochrane selbst und Sir Francis Burdet) beseitigt worden.

Am 6. d. war große Cour in Carltonhouse. Die fremden Gesandten, die obersten Hofbeamten und die Minister waren gegenwärtig. Später gab der Prinz Regent den Gesandten von Rußland, Oestreich und Neapel, so wie dem Lord Harrowby und Castlereagh, Audienzen. Am 4. d. hatten Se. Kön. Hoh. Ihre Tochter, die Prinzessin Charlotte, und Ihren Gemahl, den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, durch einen unvermutheten Besuch in Dattlands auf das angenehmste überrascht.

Die Hofzeitung vom 4. d. macht die Ernennung des Prinzen von Sachsen-Koburg zum General in der engl. Armee bekannt.

S t a l i e n.

Am 27. Apr. hat, nach franz. Blättern, der Pabst eine Kongregation von mehreren geistlichen Ordensgeneralen gehalten, worin der Generalprokurator der Jesuiten eine Rechtfertigungsschrift für die Mitglieder dieses Ordens in Rußland abgelesen haben soll. Diese Schrift wird, wie weiter gesagt wird, begleitet von einer päbstl. Erklärung in Form eines Breve, dem russ. Gesandten zu Rom in der Absicht zugestellt werden, um dadurch die Zurücknahme der kaiserl. Ukase, welche die Jesuiten aus Petersburg und Moskau verbannt, zu bewirken.

N i e d e r l a n d e.

Von Lüttich wird unterm 9. d. gemeldet: Gestern ist ein Train von Schiffen, mit Munition beladen, für das in Frankreich befindliche russ. Armeekorps bestimmt, an hiesiger Stadt vorbei die Maas hinaufgefahren. Es heißt, es würden demselben noch mehrere Schiffe folgen.

Zu Antwerpen ist eine englische Fregatte angekommen, welche bestimmt ist, die Kunstgegenstände, welche bekanntlich voriges Jahr aus dem Pariser Museum dahin gebracht worden, und nach Italien gehören, an Bord zu nehmen, und nach Civitavecchia zu transportiren.

O e s t r e i c h.

Den neuesten Nachrichten aus Triest zufolge wollten Se. Maj. der Kaiser bis zum 6. d. daselbst verweilen,

und dann einige Theile von Tyrol (namentlich das durch die Ruinen des dortigen Amphitheaters berühmte Pola) und Fiume besuchen.

Aus Innsbruck wird unterm 6. d. geschrieben: Zur Folge einer so eben eingelangten von Conegliano erlassenen allerhöchsten Resolution sind die ehemals Salzburger Landgerichte Zell und Hopfgarten, so wie das Pfleggerecht Eovers, mit einer Bevölkerung von beinahe 10 bis 11,000 Seelen, der gefürsteten Grafschaft Tyrol einverleibt worden. Wenn schon die östreich. Besitznahme im Salzburger überhaupst allgemeine Freude verbreitet hat, so muß diese allerhöchste Entschließung noch weit vortheilhafter auf die Stimmung der an Tyrol überwiesenen Unterthanen wirken, da hierdurch ein alter Wunsch des Salzburger Gebirglandes in Erfüllung gegangen ist, das nun sowohl an der neuesten ständischen Verfassung, als an den mancherlei Begünstigungen, welche Tyrol Vorzugsweise vor andern östreich. Staaten genießt, Antheil zu nehmen haben wird.

In No. 4 des historischen, politischen und statistischen allgemeinen Anzeigers des Baron von Lichtenstein, welcher in Wien herauskommt, liest man folgende neue Darstellung der Staaten und Bevölkerung der östreich. Monarchie, so wie solche nach dem mit Baiern am 14. Apr. 1816 abgeschlossenen Vertrag besteht: I. Die östreich. Staaten, welche einen Bestandtheil des deutschen Bundes ausmachen, enthalten: 1. das Herzogthum Niederösterreich, 2) das Land unter der Enns 364 $\frac{1}{2}$ Quadratmeilen mit 1,048,000 Einwohnern; b) das Land ob der Enns mit Einschluß des Inviertels und der neuerlich wieder einverleibten Theile des Hausruckviertels, 208 $\frac{1}{2}$ QM. und 628,000 Einwohner. 2. Das Herzogthum Steyermark 399 QM. und 799,100 Einwohner; 3. das Herzogthum Kärnten 190 $\frac{1}{2}$ QM. und 278,000 Einwohner; 4. das Herzogthum Krain mit Idria 190 $\frac{1}{2}$ QM. mit 377,000 Einwohnern; 5. die gefürstete Grafschaft Tyrol mit dem Landgericht Wils und den vorarlbergischen Herrschaften (mit Ausnahme des Landgerichts Weiler) 514 QM. und 692,000 Einwohner; 6. das Herzogthum Salzburg (ohne die Bezirke von Laufen, Teisendorf, Tittmaning und Waging) für die am linken Ufer der Salzach und der Saale gelegenen Theile, 162 $\frac{1}{2}$ QM. und 164,000 Einwohner. II. Die böhmischen Staaten enthalten: 1. Das Königreich Böh-

men mit den Bezirken von Eger und Aſch 951 $\frac{1}{2}$ QM. und 3,203,000 Einwohner; 2. die Markgraſſchaft Mähren mit dem öſtreich. Theile des Herzogthums Schlefien 551 $\frac{1}{2}$ QM. und 1,708,000 Einwohner. III. Das Königreich Galizien, mit der Bukowina und dem auf neue einverleibten Bezirk von Tarnopol, 1514 QM. und 3,645,000 Einwohner. IV. Das Königreich Ungarn, mit den Provinzen und Bezirken der Königreiche Slavonien und Kroatien, 4112 QM. und 7,900,000 Einwohner. V. Das Großherzogthum Siebenbürgen, mit der in demſelben eingekloſſenen Militärgränze, 1046 $\frac{1}{2}$ QM. und 1,660,000 Einwohner. VI. Das Königreich Dalmatien, mit den Bezirken von Ragusa und Cattaro, 304 QM. und 315,000 Einwohner. VII. Das lombardiſch-venetianiſche Königreich, 830 $\frac{1}{2}$ QM. und 4,290,000 Einwohner. VIII. Die Länder der öſtreich. Militärgränze: a. in Kroatien, 1) das Generalat von Karlstadt und von Warasdin, 231 QM. und 295,000 Einwohner; 2) die hannatiſche Gränze 47 $\frac{1}{2}$ QM. und 95,000 Einwohner; b. in der ſlavoniſchen Gränze 135 $\frac{1}{2}$ QM. und 230,000 Einwohner; c. im Generalat des ungarischen Bannats 145 $\frac{1}{2}$ QM. und 171,000 Einwohner; b. in der ſiebenbürgiſchen Militärgränze, wovon der Flächenraum ſchon unter dem Lande Siebenbürgen begriffen iſt, 137,000 Einwohner. Zuſammen 12,046 $\frac{1}{2}$ Quadratmeilen mit 27,956,000 Einwohnern.

Am 8. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 344 Uſo notirt; die Konventionsmünze ſtand zu 347 $\frac{1}{2}$ (Abends 6 Uhr zu 346; 8 Uhr zu 340).

P a r e u ſ ſ e n.

Privatnachrichten aus Berlin in Hamburger Zeitungen zuſolge hat der königl. preuß. Geſandte am großbritanniſchen Hofe, Staatsminiſter, Baron v. Jacobi-Klöſt, ſeinen Rappel gefordert, um den Reſt ſeiner Tage in Ruhe zuzubringen. Er zählt 54 diplomatiſche Dienſtjahre.

In der Bremer Zeitung und andern norddeutſchen Blättern lieſt man aus Köln vom 4. d.: Es iſt nun beſtimmt, daß der Gen. Graf v. Sneiſenau ſeinen Abſchied genommen hat, und ſich aus dem öffentlichen Leben zurückzieht. Er wird in kurzem Koblenz verlaſſen. Der Grund iſt folgender: Sneiſenau's Name war in den durch die ſchmalziſche Schrift veranlaßten Reibungen häufig auf eine Weiſe genannt worden, die ihn beſtimm-

te, um eine Unterſuchung wiederholt zu bitten. Diefes, zu Vermeidung von Aufſehen, abgelehnt wurde, ſo hielt es Sneiſenau für Pflicht, durch Niederlegung eines amtlichen Verhältniſſes, welches eine ſo große Gewalt in ſeine Hände gab, der Beunruhigung der Gemüther vorzubeugen, die hierdurch veranlaßt werden konnte. Unter Anführung dieſes Grundes ſuchte er um ſeinen Abſchied nach, der ihm auch zuſtanden wurde. — Auch der vormalige Zivilgouverneur der Provinzen zwiſchen Weſer und Rhein, jetziger Oberpräſident, Freiherr v. Winke, hat den Dienſt verlaſſen. Die nähern Umſtände ſind indeß noch nicht bekannt.

R u ſ ſ l a n d e.

In einem Schreiben aus Petersburg vom 24. Apr. in öffentl. Blättern heißt es: Se. Maj. der Kaiſer haben an ſämtliche europäiſche Höfe eine äufferſt intereſſante Erklärung erlaſſen, durch welche Sie zu erkennen geben, daß die zwiſchen Ihnen und Ihren hohen Alliirten, des Kaiſers von Oeſtreich und des Königs von Preußen Majestäten, geſchloſſene heilige Bundesakte keinen andern Zweck beabſichtigt, als die innere Wohlfahrt der Staaten ruhig zu gründeln, und die unverbrüchlichſten Gefinnungen des Friedens, der Einigkeit und des Wohlwollens nicht allein gegen alle chriſtlichen Völker zu befeſtigen, ſondern auch auf ſolche Nationen auszudehnen, die ſich zur chriſt. Religion nicht bekennen. Dieſe Erklärung und Auslegung des heiligen Bundes beſtätigt also auch daß von unſerm erhabenen Monarchen angenommene Friedensſyſtem in Bezug auf die ottomanniſche Pforte, und widerlegt mithin aufs ſchönſte die der heil. Allianz in einigen auswärtigen Blättern angeſpotteten heimlichen Abſichten.

Eine der letzten Petersburger Zeitungen enthielt folgendes: „Hr. Knox ſagte kürzlich im brittiſchen Unterhauſe, in Bezug auf die ausgedehnte Macht des ruſſ. Reichs: Es wäſcht die linke Hand im ſchwarzen Meere, und die rechte in der Oſtſee. — Im Munde eines Britten, deſſen Vaterland Hände und Füße in allen Meeren der Welt badet, klingt dieſe Sprache doch ſonderbar.“

Forzheim, den 15. Mai. Eine Bekanntmachung des hieſigen Bürgermeiſteramts und Stadtraths vom 13. d. beſagt: „Aus Veranlaſſung der höchſt erfreulichen Geburt Sr. Hoheit des Herrn Erbprinzenherzogs wurde aus der Mitte des hieſigen Stadtraths eine Deputation zur Darbringung der ehrfurchtsvollſten

Glückwünsche über dieses frohe Ereigniß an Se. Königl. Hoheit abgeordnet. Unter den gnädigsten und huldvollsten Ausdrücken haben Se. Kön. Hoh. die Empfindungen Höchstführer getreuen Unterthanen angenommen, und zu befehlen geruht, daß die Deputirten auch des Anblicks des heißerlehnten Prinzen sich zu erfreuen haben sollten. Diese heulückende Aufnahme der feurigsten Wünsche für die Erhaltung unsers geliebten Thronerben unterlassen wir nicht, zur öffentlichen Kunde zu bringen."

Todes-Anzeigen.

Unsere Freunde und Verwandten ertheilen wir, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, die schmerzliche Nachricht, daß unser Gatte, Vater und Schwiegervater, der gewesene und seit mehreren Jahren sich dahier aufhaltende Apotheker, Karl Friedrich Hoyer, zu Lörrach, gestern Morgen um 8 Uhr, an den Folgen eines Nervenschlags, für eine bessere Welt entschlafen ist.

Karlsruhe, den 14. Mai 1816.

Des Verstorbenen Wittve:
Christine Luise, geborne Meyer;
deren Kinder und Tochtermann.

Mit innigsten Schmerzen mache ich hiermit allen meinen Freunden und Gönnern bekannt, daß mein schon seit dem Jahr 1811 an einem Hirnleber fränkender Mann, Mathias Dung, Apotheker, gestern in Gott dem Herrn entschlafen ist. Indem ich mir alle Beileidsbezeugungen verbitte, zeige ich zugleich an, daß ich mich zu meinen Verwandten nach Effenheim begeben habe, und bitte um fernere Gewogenheit.

Schöndau, den 2. Mai 1816.

Katharina Dung, geborne Bär.

Bühl. [Vorladung und Fahndung.] Der unter signisirte Benedikt Krämer von Mischbach, Großherzogl. Bezirksamts Oberkirch, welcher sich seit einiger Zeit als Tagelöhner in Neusatz, diesseitigen Amtes, aufhielt, und wegen Mißhandlung und Beraubung des dahier in Arbeit stehenden Schuftergesellen Lorenz Chret flüchtig machte, wird hiermit aufgefodert, binnen 6 Wochen vor diesseitigem Amte sich zu stellen, und über das ihm zur Last fallende Vergehen zu verantworten, widrigenfalls er desselben für eingestanden erklärt, und das weitere Rechtliche gegen ihn verfügt werden wird.

Zugleich werden sämtliche resp. Behörden ersucht, auf diesen Purschen, welcher dabei ein unfräres Leben führt, zu fahnden, ihn auf Betreten zu arretilren, und gefälligst anher einzuliefern.

Bühl, den 24. Apr. 1810.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Beust.

Signalement.

Benedikt Krämer, von Mischbach, 27 Jahre alt, von mittlerer Statur, war bekleidet mit einem blautuchenen Kamisol, einer dergleichen Weste mit weißsilbernen Schnüren eingefaßt, blautuchenen langen Hosen, innen mit Leder befest, und außen mit rothem Tuch und Knöpfen darauf, Schuhen und einer grausammetnen Bauernkappe mit Pelz.

Mannheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom 27. März und jener vom 2. auf den 3. dieses sind die hier unten beschriebenen Effekten aus einer Behausung dahier, mittelst gewaltsamen Einbruchs, entwendet worden. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, um auf diese Gegenstände durch die Untergebenen fahnden zu lassen, und im Falle ein oder das andere Stück entdeckt werden sollte, es in gerichtliche Verwah-

rung zu nehmen, und dem Amte zur weiteren Verfügung Nachricht zu geben. Wir sind zu amtlichen Gegendiensten und Erstattung der Kosten bereit.

Mannheim, den 7. Mai 1816.

Großherzogliches Stadtm.
v. Jagemann.

Verzeichniß der entkommenen Effekten.

- 17 Mannshemder, gezeichnet mit B. G., von hansen Tuch, theils neu, theils abgetragen.
- 18 Weibshemder, mit A. G. gezeichnet, von hansen, theils neu, theils abgetragen.
- 6 Leintücher, gezeichnet mit B. G., theils hansen, theils rein werken.
- 9 Tischtücher, gezeichnet mit B. G., theils hansen, theils gewürfelt, theils gestreift.
- Ein Ueberzug ohne Zeichen.
- Zwei große blau und graue steinerne Butterhäfen.
- 6 Handtücher, gezeichnet mit B. G.
- Ein grünseidenes Halstuch mit rothem Kranz.
- Ein ganz weißmousetineses Halstuch mit einem weißen Kranz.
- Ein schwarzer Jack von Gros-de-tous.
- Ein karmosinrother Jack und Rock von Levantin.
- Ein Paar große silberne Schuhspalln, rund gemodelt und gezakt.
- Ein Paar silberne Hosenschnallen von nämlicher Façon.
- Eine silberne englische Uhr, mit einem schwarzen haarnen Uhrbande mit einem gelben Uhrschlüssel, der in der Mitte einen Agatstein hat.
- 500 fl. baar Geld, bestehend in Sechs- und Zehnbatzern, Kronen-, Konventions- und franzöf. Thalern und 6 doppelten franz. Louis'ors.

Mannheim. [Versteigerung.] Nächstkünftigen Montag, den 20. dieses, Vormittags neun Uhr, werden im Mannheim im Lagerhaus am Neckar nachfolgende Transitgüter, als:

- 24 Fässer 7 à 8 und 9 à 10 engl. Melis,
- 4 do. engl. Rassinade,
- 6000 Pf. holl. fein secunda 3 Pf. Melis,
- 100/2 Kisteln Sandis, braun und hellbraun,
- 4000 Pf. Surinam-Kaffee,
- 6000 Pf. verschiedene Sorten gut ord. Kaffee, reinschmeckend, und
- 5 Fässer holl. Sicorien-Kaffee,

an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Freiburg. [Amortisation einer verlorenen Obligation.] Eine auf den Abbe' G. Spari in Straßburg lautende Breisgauisch-Landsständische Obligation pr. 3300 fl. à 2 1/2 pCt. sub No. 652 ist durch G. Sifton dem hiesigen Handelskaufe Joseph Sautier eigenthümlich überlassen worden, und dem wahren Eigenthümer verloren gegangen; zu Verhütung aller Mißbräuche wird daher auf Ansuchen des Handelskaufes Sautier die Kraft dieses Schuldbriefes anmit öffentlich amortisirt.

Freiburg, den 20. Apr. 1816.

Großherzogliches Stadtm.
Mayer.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Theilungskommissär, welcher zugleich Rechtspraktikant ist, und der sich hinsichtlich seiner Kenntnisse und Sitten genügend ausweisen kann, wünscht soogleich wieder ein anderes Theilungskommissariat antreten zu können. Das Komptoir dieser Zeitung wird die diesfälligen Anträge besorgen.

Weyertheim. Die angekündigte patriotische Wahlzeit findet künftigen Sonntag, den 19. Mai, dahier im Badhause, ganz bestimmt, statt.

Marbe.